

# BDP ERWARTUNGEN AN EUROPA

PFLANZENZÜCHTUNG IN DER WAHLPERIODE 2024–2029



## Resiliente Sorten für eine zukunftsfähige Landwirtschaft

Angesichts der großen Anforderungen an unsere Umwelt-, Agrar- und Ernährungssysteme ist klar, dass es ein „Weiter so“ nicht geben kann. Strategien wie der Green Deal setzen Eckpfeiler für künftige Veränderungen. Dieser Transformationsprozess wird nur mit einer leistungsfähigen Pflanzenzüchtung gelingen.

Die Abkehr von fossilen hin zu alternativen Rohstoffen, veränderte Anbausysteme sowie die Reduzierung von Pflanzenschutz- und Düngemitteln: Ein umweltgerechteres und gleichzeitig effizientes Wirtschaften wird auch vor dem Hintergrund des Klimawandels ohne resiliente Pflanzensorten nicht möglich sein. Dabei kommt der ausgewogenen Balance zwischen Ökologie auf der einen Seite und Ökonomie auf der anderen eine zentrale Bedeutung zu.

### Rahmenbedingungen für die Pflanzenzüchtung

Pflanzenzüchtung kostet viel Zeit und Geld. Der **Schutz geistigen Eigentums** schafft Anreize für Innovationen in der Pflanzenzüchtung. Von einer großen Arten- und Sortenvielfalt profitieren sowohl Landwirte als auch Verbraucher. Systeme, die geistige Eigentumsrechte einerseits und den notwendigen **Zugang zu genetischer Vielfalt** für die Weiterzüchtung andererseits sichern, müssen stetig weiterentwickelt werden.

Erkenntnisse aus der **Pflanzenzüchtungsforschung** sind die Basis, um an bisher nicht erreichbaren bzw. neuen Zuchtzielen arbeiten und Sorten effizienter entwickeln zu können. Der Forschungsbedarf an Pflanzen, die neue Ansprüche hinsichtlich bestimmter Ernährungsstile oder der Widerstandsfähigkeit gegen Schädlinge erfüllen, ist hoch. Dies gilt auch für die Nutzung großer Datenmengen in der Pflanzenzüchtung, die immenses Potenzial für die effiziente Umsetzung der Zuchtziele birgt.

Ein breites Methodenspektrum ist für eine passgenaue Sortenentwicklung notwendig. **Neue Züchtungsmethoden** wie CRISPR/Cas ergänzen die bisherigen Verfahren und eröffnen Möglichkeiten, Pflanzen zielgenau züchterisch zu bearbeiten und aufwendige Züchtungsprozesse abzukürzen. Die Methoden müssen von einer Vielzahl an Unternehmen genutzt werden können.



© Mirko Runge/Saatzucht Steinach

Der Acker- und Pflanzenbau in Deutschland und Europa, aber auch Grün- und Gartenflächen profitieren von bester Pflanzengenetik und höchster Saatgutqualität. **Neutrale und objektive Prüfsysteme** für Pflanzensorten sind dafür unverzichtbar.

### Innovationssystem Pflanze

Die für die Pflanzenzüchtung notwendigen Rahmenbedingungen dürfen nicht losgelöst voneinander betrachtet werden, sondern müssen kohärent aufeinander abgestimmt und langfristig weiterentwickelt werden. Die Pflanzenzüchterinnen und Pflanzenzüchter in Deutschland fordern daher, das „Innovationssystem Pflanze“ schnellstmöglich voranzubringen.

Sie übernehmen auf dem Weg vom Acker bis zum Teller eine große Verantwortung, denn die Sorte und die Saatgutqualität sind entscheidend für einen an die Umwelt angepassten Anbau, eine erfolgreiche Ernte sowie die nachfolgende Produktion. Die Struktur mit vielen leistungsfähigen Unternehmen, die ständig verbesserte Sorten aus einer breiten Vielfalt an Kulturarten entwickeln, macht die Pflanzenzüchtung in Deutschland einzigartig.

# Erwartungen an die Politik

## 1 Sortenschutz stärken

Die Entwicklung einer neuen Sorte ist aufwendig (10 bis 15 Jahre) und kostenintensiv (bis zu 5 Millionen Euro). Die notwendigen Investitionen für neue Sorten können Pflanzenzüchter nur dann tätigen, wenn der Rückfluss durch Lizenz- und Nachbaugebühren gesichert ist. Die rechtliche Situation bei der Erhebung der Nachbaugebühren ist inakzeptabel. Bedingt durch gesetzliche Lücken und die damit verbundene Rechtsprechung entgeht den Pflanzenzüchtern ungefähr die Hälfte der ihnen zustehenden Nachbaugebühren.

**Der Sortenschutz muss als primäres Schutzrecht in der Pflanzenzüchtung gestärkt werden. Durch eine Präzisierung der gesetzlichen Nachbaubestimmungen muss ein Rechtsrahmen geschaffen werden, durch den eine vollständige Bezahlung der Nachbaugebühren sichergestellt wird. Nur so kann auch weiterhin ausreichend in die Entwicklung neuer Sorten investiert werden.**

## 2 Einschränkung der Patentierbarkeit

Technische Erfindungen sind nicht vom Sortenschutz abgedeckt, sondern es greift der restriktivere Patentschutz. Das Verbot der Patentierung von im Wesentlichen biologischen Verfahren und Pflanzen, die daraus entstehen, ist ein Kernelement, um den für die Pflanzenzüchtung essenziellen Zugang zu genetischer Vielfalt zu erhalten. In den letzten Jahren hat sich das Patentaufkommen im pflanzenzüchterischen Bereich aufgrund neuer Verfahren zur Beschreibung der in der Natur vorhandenen genetischen Eigenschaften, zur Sequenzierung ganzer Genome und zur präzisen Genomeditierung erhöht.

**Der freie Zugang zu genetischem Material ist elementar für die Züchtungsarbeit. Biologisches Material, welches auch in der Natur vorkommen oder entstehen könnte, darf nicht patentiert werden, unabhängig davon, wie es hergestellt wurde. Die Züchter fordern, dass dies schnellstmöglich rechtsverbindlich sichergestellt wird. Um die Arbeitsfähigkeit in der Zwischenzeit aufrechtzuerhalten, sollten Lizenzplattformen wie beispielsweise die ACLP (Agricultural Crop Licensing Platform) oder die International Licensing Platform Vegetable als Übergangslösung auch von der Politik gestärkt werden.**

## 3 Anwendung neuer Züchtungsmethoden ermöglichen

Neue Züchtungsmethoden ergänzen bisherige Verfahren in der Pflanzenzüchtung sinnvoll. Sie haben das Potenzial, die Reaktionszeit der Pflanzenzüchtung auf neue Problemstellungen zu verkürzen und so schneller Lösungen für die Landwirtschaft anzubieten. Durch die Genauigkeit der Technik können Pflanzen entwickelt werden, die in längeren Zeiträumen auch mit klassischer Kreuzung und Selektion gezüchtet werden könnten. Pflanzen aus neuen Züchtungsmethoden sind derzeit pauschal als gentechnisch veränderte Organismen (GVO) eingestuft. Die damit verbundenen hohen Auflagen machen eine Anwendung der Methoden unwahrscheinlich. Für Pflanzen, die sich nicht von natürlich entstandenen oder durch Kreuzung gezüchteten Pflanzen unterscheiden, sind die Auflagen nicht erfüllbar – zum Nachteil von Landwirtschaft und Gesellschaft.

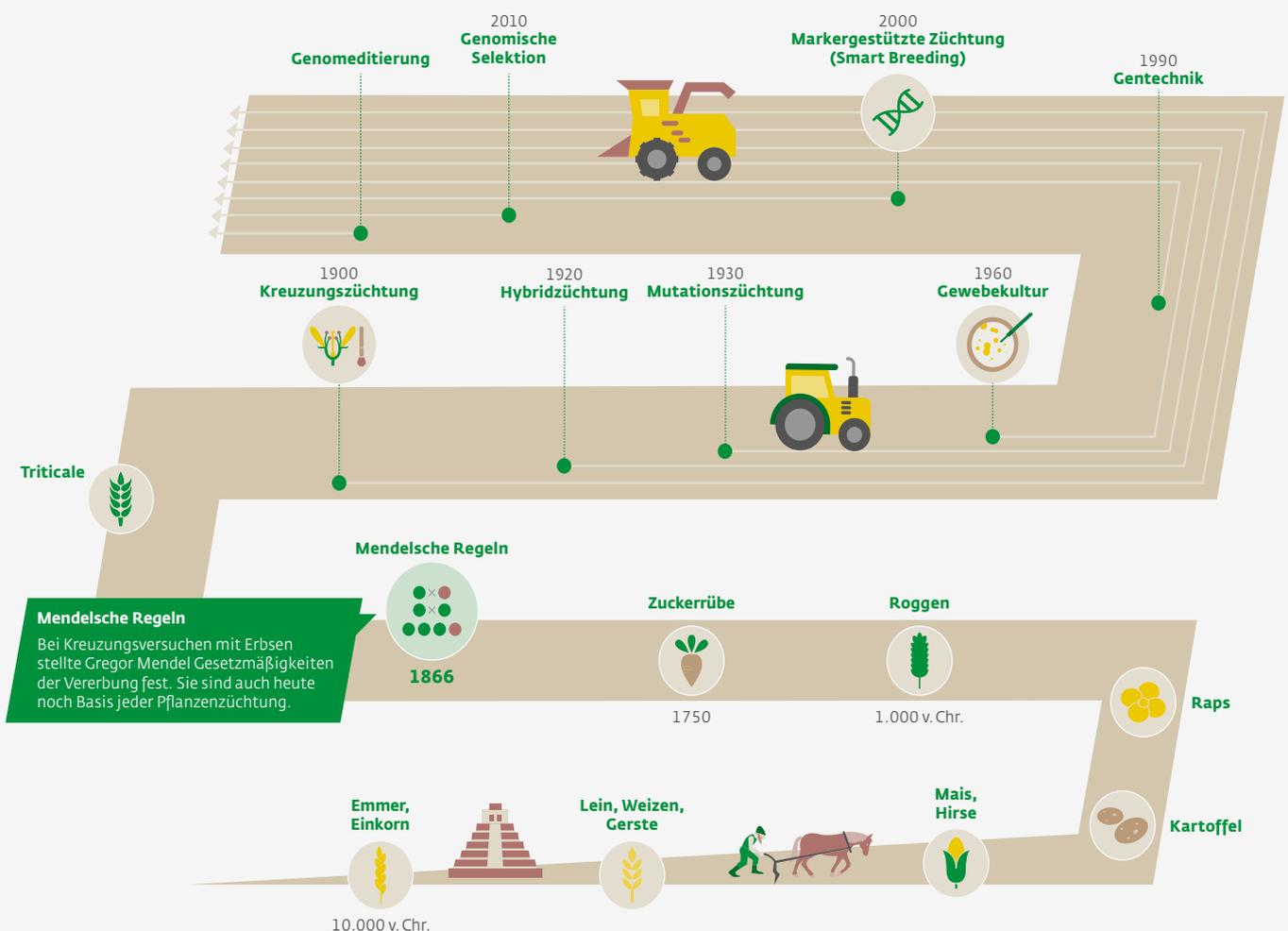
**Die Gesetzgebung muss derart angepasst werden, dass wissenschaftlichen Erkenntnissen und neuesten Entwicklungen in der Pflanzenzüchtung Rechnung getragen wird. Pflanzen, die sich nicht von klassisch gezüchteten unterscheiden, sollten nicht als GVO reguliert werden. Die Anwendung der neuen Züchtungsmethoden muss für möglichst viele Unternehmen auch vor dem Hintergrund von Schutzrechtssystemen zu fairen Konditionen sichergestellt werden. Der Verordnungsvorschlag der EU-Kommission zu mit bestimmten neuen Genomeditierungsverfahren gewonnenen Pflanzen ist schnellstmöglich umzusetzen.**

## 4 Forschungsförderung intensivieren

Die steigenden Anforderungen an einen nachhaltigen, klimaresilienten Pflanzenbau wirken sich unmittelbar auf die Zuchtziele bei allen Kulturarten aus. Neue Zuchtziele bedingen einen großen Forschungsbedarf. Die Forschung zu Interaktionen zwischen Schaderregern und Kulturpflanzen, zu neuen Züchtungsmethoden sowie im Bereich Data Science zur Identifizierung und Selektion geeigneter Pflanzen muss intensiviert werden. Nur so kann die Pflanzenzüchtung weitere Lösungsansätze z. B. zur Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes anbieten. Gleichzeitig dürfen Programme wie das zur Bioökonomieforschung nicht vernachlässigt werden.

Eine starke Förderung der Grundlagenforschung und der darauf aufbauenden Arbeiten, insbesondere im Bereich der Nutzbarmachung pflanzengenetischer Ressourcen sowie der anwendungs- und praxisorientierten Forschungs- und Entwicklungsarbeit, ist essenziell. Die Forschungsaktivitäten im vorwettbewerblichen Bereich zur Pflanzenzüchtung müssen vonseiten der Politik auf nationaler und europäischer Ebene verstärkt unterstützt werden. Forschung, deren Ergebnisse auch in der Praxis ankommen sollen, benötigt eine umfassende und langfristig angelegte Förderung (bis 15 Jahre) und damit verbundene Planungssicherheit für die private Pflanzenzüchtung.

## // Meilensteine der Pflanzenzüchtung



## 5 Weltweiten Zugang zu pflanzengenetischen Ressourcen sicherstellen

Eine große genetische Variation ist die Basis erfolgreicher Pflanzenzüchtung. Der weltweit ungehinderte Zugang zu pflanzengenetischen Ressourcen ist dafür essenziell. Dies betrifft neben den züchterisch bearbeiteten Sorten genetische Ressourcen aus Genbanken oder auch Wildpflanzen von anderen Kontinenten und Klimaräumen dieser Welt. Auch sogenannte digitale Sequenzinformationen müssen davon umfasst sein.

**Verbindliche Vereinbarungen zum Umgang mit pflanzengenetischen Ressourcen müssen für Gebende und Nehmende gerecht ausgestaltet sein und sicherstellen, dass der Zugang nicht erschwert oder gänzlich verhindert wird. Bei einer Ausweitung der Anwendungsbereiche ist zu beachten, dass sich diese nicht nachteilig auf den Erhalt und die Erforschung der Biodiversität auswirkt.**

## 6 Bewährte Grundsätze des Saatgutrechts erhalten

Das europäische Saatgutrecht ist für die Erreichung der Ziele des Europäischen Green Deal und der begleitenden Strategien von besonderer Bedeutung. Sortenzulassung und Saatgutenerkennung unter hoheitlicher Kontrolle stellen die bestmögliche Qualität des Saat- und Pflanzguts sowie einen fairen Wettbewerb sicher und müssen erhalten bleiben.

**Eine Modernisierung des Saatgutrechts sollte sich auf die Steigerung von Verfahrens- und Kosteneffizienz**

**fokussieren. Zusätzliche und erweiterte Ausnahmen bei der Zulassung und dem Inverkehrbringen von Sorten und Pflanzenvermehrungsmaterial könnten die Qualität des Saat- und Pflanzguts schwächen und die landwirtschaftliche Produktion sowie Umweltziele gefährden. Um die Gleichbehandlung aller Marktteiligten sicherzustellen, müssen die Vermarktungsvorschriften für den professionellen in Abgrenzung zum nicht professionellen Bereich klar definiert werden.**

## 7 Nachhaltigen Pflanzenschutzmitteleinsatz für Pflanzenzüchtung sicherstellen

Pflanzenzüchtung und somit auch Zuchtgärten sind elementar, um neue Sorten für die Landwirtschaft zu entwickeln. Pflanzen mit verbesserten Resistenzen und Toleranzen tragen zur Einsparung von Pflanzenschutzmitteln auf der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche bei. Zur Sortenentwicklung ist die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln unbedingt notwendig, da nur so die Anzucht wertvoller Samen aus Kreuzungen und eine verlässliche Selektion im Züchtungsprozess sichergestellt werden können. Zudem sind Pflanzenschutzmittel für die Produktion von gesundem Saat- und Pflanzgut, das frei von übertragbaren Krankheiten ist, unerlässlich. Dieses wiederum

trägt zu einem verminderten Bedarf an Pflanzenschutzmitteln im anschließenden großflächigen, kommerziellen Pflanzenbau bei.

**Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in Zuchtgärten, in der Sortenprüfung sowie für die Saat- und Pflanzgutproduktion muss entsprechend dem Prinzip vom notwendigen Maß grundsätzlich möglich sein. Dies gilt auch für Flächen in sogenannten empfindlichen Gebieten sowie andere flächenbezogene Beschränkungen in der Schnittmenge von Pflanzenzüchtung und Umwelt- und Naturschutz.**

# Pflanzenzüchter fordern

**1**

## Sortenschutz stärken

Der Sortenschutz muss als primäres Schutzrecht in der Pflanzenzüchtung gestärkt werden. Durch eine Präzisierung der gesetzlichen Nachbaubestimmungen muss ein Rechtsrahmen geschaffen werden, durch den eine vollständige Bezahlung der Nachbaugebühren sichergestellt wird.

**2**

## Einschränkung der Patentierbarkeit

Der freie Zugang zu genetischem Material ist elementar für die Züchtungsarbeit. Biologisches Material, welches auch in der Natur vorkommen oder entstehen könnte, darf nicht patentiert werden, unabhängig davon, wie es hergestellt wurde. Die Züchter fordern, dass dies schnellstmöglich rechtsverbindlich sichergestellt wird.

**3**

## Anwendung neuer Züchtungsmethoden ermöglichen

Die Gesetzgebung muss derart angepasst werden, dass wissenschaftlichen Erkenntnissen und neuesten Entwicklungen in der Pflanzenzüchtung Rechnung getragen wird. Pflanzen, die sich nicht von klassisch gezüchteten unterscheiden, sollten nicht als GVO reguliert werden.

**4**

## Forschungsförderung intensivieren

Die Forschungsaktivitäten im vorwettbewerblichen Bereich zur Pflanzenzüchtung müssen vonseiten der Politik auf nationaler und europäischer Ebene verstärkt unterstützt werden. Forschung benötigt eine umfassende und langfristig angelegte Förderung (bis 15 Jahre) und damit verbundene Planungssicherheit für die private Pflanzenzüchtung.

**5**

## Weltweiten Zugang zu pflanzengenetischen Ressourcen sicherstellen

Verbindliche Vereinbarungen zum Umgang mit pflanzengenetischen Ressourcen müssen für Gebende und Nehmende gerecht ausgestaltet sein und sicherstellen, dass der Zugang nicht erschwert oder gänzlich verhindert wird. Bei einer Ausweitung der Anwendungsbereiche ist zu beachten, dass sich diese nicht nachteilig auf den Erhalt und die Erforschung der Biodiversität auswirkt.

**6**

## Bewährte Grundsätze des Saatgutrechts erhalten

Zusätzliche und erweiterte Ausnahmen bei der Zulassung und dem Inverkehrbringen von Sorten und Pflanzenvermehrungsmaterial könnten die Qualität des Saat- und Pflanzguts schwächen und die landwirtschaftliche Produktion sowie Umweltziele gefährden. Um die Gleichbehandlung aller Marktbeteiligten sicherzustellen, müssen die Vermarktungsvorschriften für den professionellen in Abgrenzung zum nicht professionellen Bereich klar definiert werden.

**7**

## Nachhaltigen Pflanzenschutzmitteleinsatz für Pflanzenzüchtung sicherstellen

Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in Zuchtgärten, in der Sortenprüfung sowie für die Saat- und Pflanzgutproduktion muss entsprechend dem Prinzip vom notwendigen Maß grundsätzlich möglich sein. Dies gilt auch für Flächen in sogenannten empfindlichen Gebieten sowie andere flächenbezogene Beschränkungen in der Schnittmenge von Pflanzenzüchtung und Umwelt- und Naturschutz.

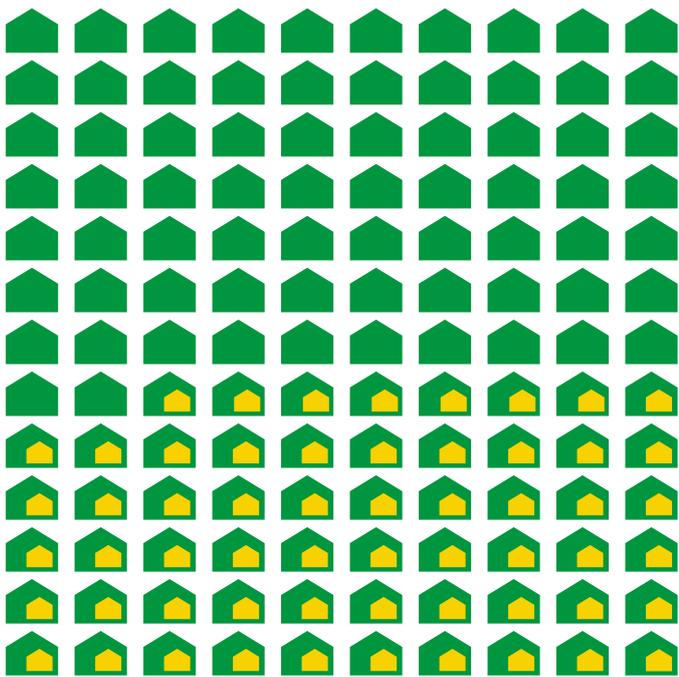
# Pflanzenzüchtung in Deutschland

## Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V. (BDP)

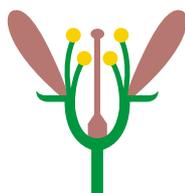
Der Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V. (BDP) bündelt die Interessen seiner Mitglieder aus den Züchtungsbereichen Landwirtschaft, Gemüse, Zierpflanzen und Reben sowie dem Saatenhandel. Rund 130 Unternehmen sind in Züchtung und Vertrieb landwirtschaftlicher und gartenbaulicher Kulturarten tätig. Davon betreiben 58 eigene Zuchtprogramme. Die einzelnen Firmen arbeiten in der Regel an mehreren Fruchtarten. Der BDP setzt sich auf nationaler und europäischer Ebene für eine optimale Ausgestaltung der Rahmenbedingungen für die Züchtung und die Saatgutwirtschaft sowie für die Organisation der Pflanzenforschung, für die Förderung neuer Technologien und die Weiterentwicklung des Sorten- und Saatgutwesens ein.

# 130

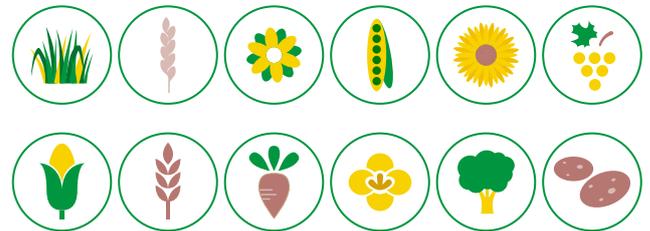
Züchter und Saatenhändler



davon betreiben **58** Unternehmen eigene Zuchtprogramme



**16,3 %**  
F&E-Quote



**115** Pflanzenarten werden in Deutschland züchterisch bearbeitet

über **3500** in Deutschland zugelassene Sorten



Quelle: BDP-Erhebung 2020

Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e. V.

Kaufmannstraße 71-73 // 53115 Bonn  
T: 0228 98581-10 // F: 0228 98581-19  
info@bdp-online.de // [bdp-online.de](http://bdp-online.de)

@diepflanzenzuechter.de

@DialogBDP

diepflanzenzuechter

Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter e.V.

 **BDP**  
Lebensbasis Pflanze